



IM EINKLANG MIT MENSCH UND NATUR

Der Bedarf an mineralischen Rohstoffen ist mit 100 Millionen Tonnen jährlich in Österreich ungebrochen hoch. Umgelegt auf jeden in Österreich lebenden Menschen sind es täglich rund 33 kg Sand, Kies und Naturstein, die zur Schaffung eines Eigenheims, Erhaltung wichtiger Infrastruktur oder den Ausbau und die Sanierung von Straßen benötigt werden.

Eine am stärksten mit Österreich verbundene Wirtschaft ist die Bauwirtschaft und damit die Gewinnung mineralischer Rohstoffe. Jährlich benötigen die 8,9 Mio. Einwohner Österreichs rund 100 Mio. Tonnen Sand, Kies und Naturstein. Diese werden für Hoch- und Tiefbau, Erhalt von Gebäuden und Verkehrswegen, Kanalisation, Denkmäler, Schienenverkehr, Sportstätten und in der Landwirtschaft genutzt. Auf ganz Österreich verteilt gibt es rund 950 Sand- und Kiesgruben und 350 Steinbrüche – und das ist auch gut so. Denn die durchschnittliche Entfernung von der Gewinnungsstätte zum Einsatzort beträgt lediglich etwa 25 Kilometer. Nur durch das Aufrechterhalten dieser kleinteiligen Struktur ist die Reduktion des Transportaufkommens und der damit verbundenen CO₂-, Lärm- und Staubemissionen durch kurze Transportwege erreichbar – das schont Anrainer, Umwelt und Straßen.

Statistisch gesehen werden in Österreich in jeder zweiten Gemeinde mineralische Rohstoffe gewonnen.

ZUGANG WIRD SCHWIERIGER.

Im Jahr 2020 wird in Wien mit 15.000 neuen Wohneinheiten so viel gebaut wie in kaum einer anderen europäischen Stadt. Die dafür benötigten mineralischen Rohstoffe kommen aus Niederösterreich und dem Burgenland. Österreich ist zwar in der glücklichen Lage über ausreichende Lagerstätten zu verfügen, der Zugang zu diesen Rohstoffvorkommen wird aber immer schwieriger und kostspieliger. Das verteuert den Preis für den Baurohstoff und damit die Baukosten. Klar ist, dass ohne mineralische Rohstoffe in Österreich keine Gemeinde nur einen einzigen Tag funktionieren würde. Die Sicherung der heimischen Versorgung mit mineralischen Rohstoffen sowie die Stärkung der Unabhängigkeit gegenüber Dritten ist daher ein Gebot der Stunde.

BESCHRÄNKTE GE-

WINNUNG. Die Rohstoffgewinnungsbetriebe sind standortgebunden, unterstützen als Nahversorger die heimische Wirtschaft in ihrer lokalen Wertschöpfung und sind Arbeitgeber in strukturschwachen Regionen. Gerade in ländlichen Regionen, in denen Jobs Mangel-

ware sind, sichert die Baurohstoffwirtschaft ca. 5.000 Arbeitsplätze. In der indirekt mit der Branche zusammenhängenden Bauwirtschaft sind dies dann über 150.000 Arbeitsplätze.

„GENEHMIGUNGSKNAPPHEIT“.

Österreich ist zwar ein rohstoffreiches Land, vor allem die für die Bauwirtschaft wichtigen Vorkommen an Sand, Kies und Naturstein reichen noch für viele Jahrzehnte. Rohstoffgewinnende Unternehmen sind aber zunehmend mit langjährigen, kostspieligen Verfahren konfrontiert, die aus unklaren rechtlichen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten resultieren. Es wird immer schwerer, die vorhandenen Flächen für die Gewinnung zu sichern und damit die für den Bau benötigten mineralischen Rohstoffe in entsprechender Qualität und auf kurzem Wege zu liefern.

Hochwertige Baurohstoffe werden regional der Bevölkerung zur Verfügung gestellt, damit unser Wohlstand aufrechterhalten bleibt.

MIT UND VON DER NATUR LEBEN.

Am Natur- und Artenschutz spielt es sich selten. Es ist bewiesen, dass gerade Sand- und Kiesgruben sowie Steinbrüche wertvolle Lebensräume bzw. Sekundärstandorte für



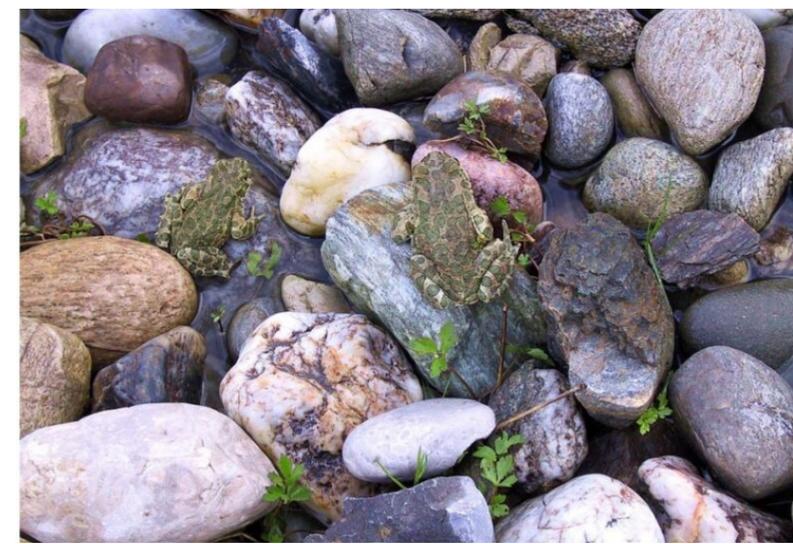
Die Große Moosjungfer ist eine Libellenart, die als stark gefährdet eingestuft ist. In den Rohstoffgewinnungsstätten findet sie noch ihren benötigten Lebensraum



Der Triel ist auf offene und fast vegetationslose Schotter- und Sandflächen angewiesen. Diese findet er in Sand- und Kiesgruben



Bienenfresser benötigen für ihre Brutkolonien Steilwände aus weichem Bodenmaterial – das finden sie in Rohstoffgewinnungsstätten



Gut getarnte Wechselkröten auf dem Weg zu ihrem Laichplatz



Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben sind wichtige ökologische Nischen für vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen

bedrohte Arten bieten. Intensive Nutzung des vorhandenen Flächenangebots und steigende Nutzungskonkurrenz bringen die auf besondere Standorte wie Magerrasen, karge Steinflächen, frische Felswände, freies und unverwachsenes Kiesgelände etc. angewiesene Flora und Fauna unter Druck. Die Rohstoffgewinnung stellt für diese bedrohten Arten Flächen und Bedingungen zur Verfügung, ohne die manche Spezies bereits ausgestorben wäre. So liefern Rohstoffgewinnungsstätten einen überaus hohen Beitrag zur Biodiversität. Die Rohstoffgewinnende Branche ist sich durchaus bewusst, dass sie von und mit der Natur lebt und legt gerade deshalb großes Augenmerk darauf, mineralische Rohstoffe im Einklang mit Mensch und Natur zu gewinnen.

Über das Forum mineralische Rohstoffe

Das Forum mineralische Rohstoffe ist eine freiwillige Plattform in der Wirtschaftskammer Österreich, die die Interessen von 119 mineralische Rohstoffe gewinnenden Unternehmen vertritt. Trägerorganisationen sind der Fachverband Steine-Keramik und die Bundes- und Landesinnungen der Bauhilfsgewerbe. Vertreten werden industrielle und gewerbliche Unternehmen, die v.a. Baurohstoffe gewinnen, aufbereiten und verarbeiten.
www.ForumRohstoffe.at